

# Zukunft für heute!

## Teil 3

Referent	Frank Ulrich
Ort	Oberfischbach
Datum	23.06.-25.06.2017
Länge	01:04:05
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu010/zukunft-fuer-heute">https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu010/zukunft-fuer-heute</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Guten Abend zusammen. Wir haben uns für diese drei Abende vorgenommen, über ein paar Ereignisse aus der Zukunft zu sprechen, anhand von drei Passagen aus den zwei Briefen von Paulus an die Thessalonicher. Aber wir haben das unter die Überschrift gestellt, Zukunft für heute. Wie ich auch gestern schon gesagt habe, haben wir hier nicht den Ehrgeiz, die Prophetie in wer weiß wie vielen Details zu betrachten, erst recht nicht das in einer theoretischen Weise zu tun, sondern wir wollen das so betrachten, wie damals auch Paulus diese Themen in Angriff genommen hat, nämlich mit dem ausgesprochenen Praxisbezug. Wir haben ja gestern schon gesehen, dass es in Thessalonich ganz konkrete Bedürfnisse und Schwierigkeiten gab, denen Paulus begegnet, unter anderem mit der Schilderung dieser zukünftigen Ereignisse. Gestern Abend haben wir uns mit 1. Thessalonicher 4, Abvers 13 beschäftigt. Das ist dieser sehr berühmte, [00:01:06] bekannte Abschnitt über die Entrückung der Gläubigen. Und wir gehen so ein bisschen chronologisch vor. Heute Abend nehmen wir einen Abschnitt aus 2. Thessalonicher 2, wo wir, wie ich das auch vorher schon mal angegeben hatte, Vorzeichen der Erscheinung des Herrn finden. Wir lesen für heute Abend aus 2. Thessalonicher 2, Abvers 1 bis Vers 12.

Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin, dass ihr euch nicht schnell in der Gesinnung erschüttern noch erschrecken lasst, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief als durch uns, als ob der Tag des Herrn da wäre. Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser [00:02:03] Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der widersteht und sich erhöht über alles, was Gott heißt oder verehrungswürdig ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, dass er Gott sei. Erinnerst ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war? Und jetzt wisst ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit offenbart wird. Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam. Nur ist jetzt der da, der zurückhält, bis er aus dem Weg ist. Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten wird durch die Erscheinung seiner Ankunft, ihnen, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge und in allem Betrug [00:03:04] der Ungerechtigkeit, denen, die verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahrns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht

geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit. Soweit lesen wir für heute Abend den Bibeltext. Vorzeichen der Erscheinung des Herrn. Wir haben gestern Abend aus 1. Thessaloniker 4 gesehen, warum Paulus überhaupt sich veranlasst sah, über die Entrückung der Gläubigen zu schreiben. Das Problem war da gewesen, wenn wir das gerade nochmal eben aufschlagen, dass die Thessaloniker, die Gläubigen dort, betrübt waren, und zwar betrübt über das [00:04:05] Maß hinaus, in dem ein Gläubiger natürlicherweise betrübt ist, wenn er jemand von seinem Leben verloren hat. Sie waren in Gefahr, betrübt zu sein, wie die Übrigen, die keine Hoffnung haben. Und der Grund dafür war, dass sie wohl etwas wussten über die Tatsache, dass der Herr einmal wiederkommen würde, aber das, was sie hauptsächlich damit verbanden, das war die Tatsache, dass der Herr Jesus einmal sein Reich aufrichten würde, dass er wiederkommen würde in Macht und Herrlichkeit, dass er also erscheinen würde öffentlich, dann würde sein Reich aufgerichtet werden und damit rechneten die Thessaloniker schon.

Aber dass jetzt kurz nach ihrer Bekehrung, die Versammlung war relativ neu entstanden, [00:05:01] auf einmal welche von ihnen bestorben waren, begraben werden mussten, das passte irgendwie noch nicht ganz in das Konzept ihres Verständnisses. Sie wussten nicht, was ist jetzt mit denen, die heimgegangen sind, wie können die dann noch dabei sein, wenn Jesus wiederkommt mit seinen Heiligen. Sie wussten, dass er nicht alleine kommen würde, sondern dass er dann begleitet werden würde durch alle diejenigen, die ihm angehören. Wie können ihre Körper hier begraben worden sein und sie dann doch als vollständige Menschen mit dem Herrn Jesus einmal zusammen vom Himmel her kommen. Und dieses fehlende Link, dieses fehlende Stück, das war eben die Entrückung der Gläubigen, dass der Herr Jesus einmal wiederkommen würde als nächstes, um die seinen, alle Gläubigen, zu sich aufzunehmen. So, damit sind sie im Himmel und damit können sie dann auch vom Himmel her anschließend mit dem Herrn Jesus auf die Erde zurückkommen. In unserem Abschnitt haben wir jetzt einige Einzelheiten von dem, [00:06:14] was nach dieser Entrückung der Gläubigen passieren wird, bis der Herr Jesus erscheinen wird. Erscheinen wird, um sein Reich aufzurichten und das ist das, was hier genannt wird, der Tag des Herrn. Was uns hier also beschäftigt, das sind die Voraussetzungen, damit dieser Tag des Herrn beginnen kann. Und wenn wir diesen Abschnitt wieder ein bisschen strukturieren wollen, dann haben wir hier vier Punkte, vier Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit der Tag des Herrn beginnen kann. Die erste Voraussetzung ist im Grunde das, was wir gestern Abend betrachtet haben, aber was uns am Anfang dieses Abschnittes hier noch einmal begegnet, nämlich die Entrückung der Gläubigen. Und dann haben wir zweitens, [00:07:06] das ist nicht die Reihenfolge, in der das hier präsentiert wird, aber wir finden alle vier Punkte hier. Als zweiten Punkt haben wir die Tatsache, dass es jetzt noch Hindernisse gibt, damit das Böse sich auf der Erde so richtig zur vollen Blüte entfalten kann. Und diese Hindernisse, die müssen erst einmal weggetan werden, die müssen verschwinden. Dann haben wir als dritten Punkt, dass einer dieser Negativfaktoren, die dann eintreten werden, der Abfall sein wird. Und als vierter Punkt, nicht nur der Abfall, sondern dass auch noch dieser sogenannte Mensch der Sünde erscheinen wird. Und das wird dann direkt verbunden mit der Erscheinung des Herrn Jesus und mit dem Beginn des Tages des Herrn. Also wir haben erstens die Entrückung der Gläubigen, zweitens die jetzt noch existierenden Hindernisse [00:08:06] für die volle Entwicklung des Bösen und dann als zwei sehr böse Dinge eben den Abfall und das Erscheinen, das Auftreten des Menschen der Sünde. Ich gebe zu, dass das Thema nicht übermäßig positiv ist, eigentlich ist es ein sehr erfreuliches Thema, aber wir betrachten das eben unter diesem Blickwinkel, dass das Vorzeichen sind der Erscheinung des Herrn Jesus. Das heißt, diese ganze negative Entwicklung, die hier vor uns tritt, die wird einmal zu einem Ende gebracht werden, zu einem wirklich endgültigen Ende dadurch, dass der Herr Jesus wiederkommen wird. Und damit haben wir im Grunde dann am Ende doch einen positiven Schlusspunkt hinter diesem Satz. In Vers 1, da kommt Paulus jetzt zurück

auf das, was wir gestern Abend [00:09:04] aus 1. Thessalonicher 4 betrachtet haben und er nimmt dieses Thema überhaupt in Angriff, weil das hier im Grunde der Kern dieses ganzen 2. Thessalonicher Briefes überhaupt ist. Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin. Hier haben wir wieder dieses Wort Ankunft. Gestern Abend war uns das schon mal begegnet und da haben wir schon gesehen, dass dieses Ankommen, diese Ankunft, nicht nur ein punktuellles Auftreten bedeutet, sondern das ist ein Kommen einer Person und die Person bleibt da. Das führt zu einem Zusammenbleiben, das griechische Wort Parousi, was gelegentlich auch zumindest im kirchlichen Bereich so als Fremdwort gebraucht wird. Und das ist [00:10:01] hier in einem positiven Sinne gerade der Gedanke, die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unser Versammeltwerden zu ihm hin. Das haben wir gestern Abend gesehen. Er kommt nicht als Besucher zu uns, sondern er kommt, um dann eine ganz neue Form der Gemeinschaft zwischen ihm und uns und uns und ihm zu etablieren. Wir haben gestern Abend am Ende unseres Abschnitts gesehen. So werden wir alle Zeit bei dem Herrn sein. Meine Frau und ich sind heute Abend hier. Nach der Stunde fahren wir wieder. Wir sind nur Besucher. Aber wenn der Herr Jesus kommt, um uns zu sich zu nehmen, dann führt das dazu, dass wir bei ihm sein werden und dann gibt es keine Trennung mehr. Wir werden zu ihm hin versammelt. Und Paulus erwähnt das hier noch einmal, damit die Thessalonicher in Vers 2 nicht schnell in der Gesinnung erschüttert [00:11:05] und erschreckt werden sollten. Wir haben gestern Abend gesehen, dass ein Problem in Thessalonich war, dass die Gläubigen übermäßig traurig waren, betrübt waren. Und der Grund dafür war Unwissenheit. Daraus macht Paulus ihnen keinen Vorwurf. Und wir haben auch gestern Abend gesehen, warum? Weil einfach das Thema der Entrückung der Gläubigen ein neues Thema war. Ein Thema, das man aus dem Alten Testament nicht erschließen kann. Es gibt natürlich Bilder, Vorbilder, Schatten, die wir heute als Gläubige verstehen. Beispielsweise Henoch, der entrückt wurde, ohne durch den Tod zu gehen. Bekanntes Bild. Aber das kann man natürlich nur verstehen, wenn man vorher etwas von den lehrmäßigen Erklärungen aus dem Neuen Testament gehört und verstanden hat. Sonst käme man nicht auf den Trichter in Henoch ein Bild der Entrückung aller Gläubigen zu sehen. Das war also das eine Problem, Unwissenheit, [00:12:06] die zu Traurigkeit geführt hatte. Hier haben wir ein anderes Problem. Die Gläubigen waren in Gefahr, in der Gesinnung erschüttert und erschreckt zu werden. Das hat auch wieder etwas mit Unwissenheit zu tun. Aber hier haben wir genau den Effekt, den ich gestern Abend auch mal kurz am Anfang erwähnt habe. Wenn wir unwissend sind und unwissend bleiben, dann wird irgendwann der Teufel dazwischen springen und wird versuchen, diese Unwissenheit, diese Wissenslücken, für sich nutzbar zu machen. Das hat er genau hier auch getan. Er hat nämlich Leute in Thessalonich auftreten lassen, es wird nicht weiter spezifiziert hier, wer das war, die aber unter den Gläubigen aufgetreten waren und die sie unterwiesen hatten und das war wahrscheinlich jetzt keine reine Irrlehre, sondern eine Mischung zwischen [00:13:03] halber Wahrheit und einem Teil Irrtum, Unwahrheit, Falschinformation. Und der Effekt war wiederum, dass sie in der Gesinnung erschüttert und dass sie erschreckt wurden. In der Gesinnung erschüttert, wer die Elberfelder Übersetzung hat, der hat eine Fußnote dabei, dass das eigentlich übersetzt werden müsste, weg von dem Verständnis erschüttert werden. Das ist hier also nicht der übliche Ausdruck für Gesinnung, den wir anderswo haben, im Sinne von allgemeiner Denkrichtung, innerer Ausrichtung, sondern hier bedeutet das, dass man von einem gewissen Verständnis, was man hat, wieder weggezogen wird, abgezogen wird, strubbelig gemacht wird, mental. Und dass man dadurch erschüttert und erschreckt wird. Und ich vermute mal, dass es kaum einen Themenbereich im ganzen Bereich der biblischen Wahrheit [00:14:02] gibt, der so anfällig ist für Falschinformationen wie das, was die Zukunft betrifft, die prophetischen Themen. Da ist das Angebot in der Weltgeschichte schier unglaublich, unüberschaubar, von halber Wahrheit und halber Lüge oder auch ganzer Unwahrheit. Deswegen ist es schon relativ wichtig, dass wir auch als Gläubige heute eine gewisse Klarheit haben über die zukünftigen Ereignisse. Nun ist dieser Abschnitt insofern

ganz günstig dafür, als der relativ kurz und kompakt ist. Wir haben hier ja nur eine ganz begrenzte Auswahl an Einzelheiten über diese Zeit nach der Entrückung bis zur Erscheinung des Herrn Jesus. Das kann man eigentlich verstehen, und auch mehr oder weniger behalten. Es gibt ja ungezählte Abschnitte, die über dieses Thema etwas sagen. Die werden wir beileibe nicht alle heute Abend mit heranziehen. Dann sehen wir in der zweiten Hälfte von Vers 2 auch, in welcher Weise diese Leute [00:15:07] gearbeitet hatten, oder das zumindest versucht hatten, unter den Thessalonichern. Sie sollten sich nicht erschrecken lassen, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief als durch uns. Diese Leute waren also offensichtlich mindestens auf zwei Kanälen unterwegs, nämlich schriftlich und mündlich, durch Wort. Das heißt, sie haben offensichtlich die Gläubigen angesprochen, vielleicht in persönlichen Gesprächen, vielleicht waren es Nachbarn, jedenfalls Leute, die sie kannten, oder sie waren möglicherweise auch in die Zusammenkünfte gekommen. Ich erinnere mich, dass wir in Dillbrock auf der Konferenz vor einiger Zeit mal so einen Fall hatten. Da war jemand hereingekommen, den man wohl auch nicht kannte. Das waren Leute, die sich ziemlich freimütig gleich vorne platziert hatten und es hat nicht lang gedauert, bis die auch das Mikrofon ergriffen und versuchten Einfluss zu nehmen auf die [00:16:02] Betrachtung. Und da erinnere ich mich, dass einer der älteren Brüder relativ schnell aufgestanden war und diesem Mann oder diesen Männern das Wort verboten hatte und gebeten hatte, dass sie mindestens schweigen sollten, am besten auch den Raum verlassen sollten. Das passiert also bis heute, dass unter den Gläubigen Menschen das Wort ergreifen und wir stehen vor der Frage, wo kommt das her, was sie sagen und was haben wir anhand der Bibel davon zu halten. Noch durch Brave, die hatten sich auch schriftlich an die Gläubigen gewandt und das war offensichtlich sogar ein Brief gewesen, den sie irgendwie mit dem Namen Paulus unterschrieben hatten. Jedenfalls hatten sie so getan, als sei das einer der Briefe von Paulus. Hier sind wir im zweiten Brief. Die Gläubigen hatten also mindestens schon mal einen bekommen. Sie wussten also, Paulus schreibt Briefe. Da waren sie vielleicht in der Gefahr anzunehmen, okay, wenn einer schon gekommen ist, dann kann ein zweiter nicht [00:17:03] verkehrt sein, nur dass dieser Brief nicht von ihm gewesen war, das hatten sie vielleicht noch nicht registriert. Hier liegt Paulus besonderen Wert darauf, wenn man mal gerade auf das Ende des Briefes guckt, Vers 17 in Kapitel 3, da markiert er diesen Brief als sein Produkt, der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand, was das Zeichen in jedem Brief ist, so schreibe ich. Er hat ja oft diktiert, aber hier die Unterschrift, die hat er schon selbst drunter gemacht oder einen Gruß, damit klar erkennbar war, ich bin wirklich hier der Schreiber gewesen im Gegensatz zu diesem anderen Brief, der nicht von ihm oder einem seiner Apostelkollegen war. Und offensichtlich hatten diese falschen Informanten, diese falschen Lehrer auch noch den Anspruch erhoben, dass ihre Worte bzw. ihr Brief inspiriert war, weil der erste Ausdruck [00:18:05] lautet weder durch Geist, man hatte also den Anspruch erhoben, dass das vom Geist geleitet war. Ich bin immer ganz froh, dass wir im Deutschen im Allgemeinen zurückhaltend sind mit dem Gebrauch des Wortes inspiriert. In Rumänien ist das ein bisschen anders, da wird schnell mal oder auch gerne mal gesagt über einen Bruder, der eine besondere Gabe und Fähigkeit hat, oh, das ist ein inspirierter Bruder. Oder nach einem Dienst wird gesagt, das war wirklich ein inspirierter Dienst heute Nachmittag. Ich kämpfe immer so ein bisschen dagegen, weil Gottes Wort Wert darauf legt, dass nur Gottes Wort inspiriert ist. Man kann manche anderen positiven Attribute verwenden für einen guten Dienst, aber inspiriert im strikten Sinne des Wortes, das bedeutet ja vom Geist eingehaucht oder 2. Timotheus 3 [00:19:04] von Gott gegeben, von Gott eingegeben. Das sollten wir wirklich beschränken auf den Text der Bibel. Andere Texte, andere Botschaften sind in diesem strikten Sinne nicht vom Geist eingehaucht, nicht inspiriert. Als ob der Tag des Herrn da wäre. Und das ist jetzt der Kern des Problems. Um das jetzt ein bisschen praktischer zu machen, müssen wir uns einmal hineinversetzen in die Situation der Gläubigen in Thessalonik. Wir haben uns gestern Abend daran erinnert, dass das eine junge Versammlung war. In Apostelgeschichte 17 kann man nachvollziehen, dass die Versammlung entstanden ist, während der

zweiten Missionsreise von Paulus. Es werden da drei Sabbate erwähnt, die Paulus mit anderen Brüdern zusammen in Thessalonik verbracht [00:20:02] hat, mehr nicht. Das waren also wahrscheinlich nur 2 bis 3 Wochen, die er dort war. Und relativ schnell, das heißt relativ schnell, sofort, hatte es Widerstand gegen das Evangelium und gegen die Boten des Evangeliums gegeben, bis hin zur Verfolgung. Und in Apostelgeschichte 17 kann man das nachvollziehen, dass in Thessalonik Juden waren. Einige von denen glaubten, Paulus ging in die Synagoge und von den Leuten, die er da traf, glaubten dann einige das Evangelium. Aber andere dieser Juden wurden sofort aggressiv gegen diese neue Botschaft. Und die waren so aggressiv, dass als Paulus und seine Kollegen dann weiterzogen nach Beröhr, diese Juden sogar noch hinterherreisten und auch in Beröhr noch die Öffentlichkeit gegen die Boten des Evangeliums aufwiegelten. So upset, so aggressiv waren diese Leute also. Jetzt ist es manchmal [00:21:05] so, dass die Evangelisten oder die Missionaren kleinen Vorteil haben, wenn die das Evangelium verkündigt haben und sie haben jetzt nicht gerade einen dauerhaften Dienst an einem Ort, dann ziehen die weiter und dann haben die die Verfolgung an dem Ort jetzt erstmal wieder hinter sich. So erging es natürlich Paulus und Silas an diesem Ort Thessalonik. Während diejenigen, die die Botschaft angenommen hatten, die blieben jetzt da sitzen mit der Situation. Die konnten nicht ausweichen, die wohnten da. Die hatten auf einmal ihre Mitmenschen gegen sich stehen. Sowas kennen wir auch heute. Ich kriegte gerade ganz kürzlich noch eine kurze Information aus Indien von einem Versammlungsgebäude, was im Bau war. An einem Ort war eine Versammlung entstanden durch die Verkündigung des Evangeliums. Die Gläubigen brauchten einen Raum. Sie hatten angefangen zu bauen und es hat nicht lange gedauert, bis die Nachbarn und die Dorfbevölkerung [00:22:04] dagegen aufstand. Dann hat man wirklich auf die Baustelle gestürmt und hatte die Brüder ganz arg verprügelt, sodass mit dem Bau erstmal Schluss war. Man weiß nicht, wann man wieder weitermachen kann. Die Brüder, die das Evangelium dahin gebracht hatten, waren in einer Hinsicht natürlich fein raus. Die fuhren anschließend wieder nach Hause. Die machen nach wie vor regelmäßige Besuche dort. Aber sie berichten uns dann schon, wie es den Brüdern, den Gläubigen am Ort geht. Daran muss man wirklich denken. In manchen Gegenden von Indien und auch in anderen Ländern ist das eine ganz schwierige Situation. Jungbekehrte Leute, die Jahre, Jahrzehnte mit ihrer Gesellschaft im Dorf zusammengelebt haben und auf einmal ist die ganze Truppe gegen diese Jungbekehrten, weil sie den Glauben gewechselt haben. Das war [00:23:02] das Problem hier. Jetzt wussten diese Leute, diese Bekehrten, dass einmal der Tag des Herrn kommen würde. Was ist der Tag des Herrn? Nicht verwechseln darf man das bekanntlich mit dem Tag des Herrn im Sinne des Sonntags. Das ist Offenbarung 1. Johannes auf der Insel Patmos. Er war an des Herrn Tag im Geist. Das ist ein anderer Ausdruck für den Sonntag, der reserviert ist für den Herrn Jesus. Der Tag des Herrn in diesem Sinne ist im Grunde nichts anderes als das tausendjährige Reich. Und wenn wir mal gerade doch eine Stelle aus dem Alten Testament dazu lesen wollen, dann bietet sich das Ende des Alten Testamentes an. Malachi 3, ab Vers 9, 10. Wer noch die alte Übersetzung hat, bei dem ist das Kapitel [00:24:06] 4, Vers 1. Ich lese nur Auszüge. 3, Vers 19. Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen, und alle Übermütigen und alle Täter der Gottlosigkeit werden zu Stoppeln werden. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der Herr der Herrscharen, sodass er ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird. Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln. Und dann der letzte Vers, 24, wo über Elia den Propheten gesprochen wird. Ne, ich lese schon Vers 23. Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare, und er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage. Wir nehmen [00:25:06] nur mal drei Punkte hier raus, die uns einen ganz guten Eindruck vermitteln, was der Tag des Herrn ist. In Vers 19 wird davon gesprochen, dass er kommt, brennend wie ein Ofen, und dass die Feinde dann alle überwunden werden. Dieser Tag fängt also an mit Gericht. Das sind die Gerichte vor allem gegen

Ende der Drangsalzeit und auch noch am Ende, am Anfang des tausendjährigen Reiches. Der zweite Punkt ist Vers 20, für diejenigen, die den Namen des Herrn fürchten, wird damit eine wunderbare Zeit des Segens beginnen. Die Sonne der Gerechtigkeit geht auf mit Heilung in ihren Flügeln. Und der dritte Punkt, der hier in Vers 24 nur angedeutet wird, dass dann auch Israel als Volk wiederhergestellt werden wird. Der Tag [00:26:03] des Herrn ist also die Zeit, in der der Herr Jesus öffentlich regieren wird. Er wird seinen Regierungssitz in Jerusalem haben, inmitten von Israel, das dann ein wiederhergestelltes und mit seinem Messias vereinigtes und versöhntes Volk sein wird. Aber von dort her, zugleich auch vom Himmel her, wird der Herr Jesus auch der Erbe aller Dinge sein und wird der Weltherrscher sein, wird die Weltherrschaft ausüben und dann werden auch die Nationen unter seiner Herrschaft schließlich durch Frieden und Gerechtigkeit gesegnet werden. Also Gericht einerseits, Segen andererseits. Das sind die beiden großen Seiten des Tages des Herrn.

Der Begriff Tag des Herrn wird oft benutzt in der Bibel, in den prophetischen Teilen, [00:27:02] und zwar das Wort Tag im Sinne eines begrenzten Zeitabschnittes. Begegnet uns auch noch an anderen Stellen. Ein Tag des Gerichts, ein Tag der Gnade und so weiter gibt es. Das muss nicht zwingend ein Tag von 24 Stunden sein. Das meint einfach eine feste Zeitperiode, die bestimmte Kennzeichen hat. Und hier ist das Hauptkennzeichen, dass der Herr da ist und dass der Herr auch wirklich als Herr anerkannt wird. Bisschen präziser kann man sagen, dass der Tag des Herrn der irdische Teil des tausendjährigen Reiches ist. Es wird ja auch den himmlischen Teil geben, wo wir uns während dieser tausend Jahre mit dem Herrn Jesus aufhalten werden, aber das wird dann mehr mit anderen Ausdrücken bezeichnet. Tag Jesu Christi, Tag des Herrn Jesus Christus und andere Ausdrücke mehr. So, jetzt war das Problem. Die Thessalonicher [00:28:05] hatten verstanden, dieser Tag fängt an mit Gerichten, zum Beispiel Malachi 3. Sie waren in große Drangsaal, regelrechte Verfolgung gestürzt worden als Folge ihrer Bekehrung.

Jetzt wirkte die menschliche Logik ein bisschen, die haben das beides natürlich zusammengebracht. Die haben das miteinander verknüpft, ihre aktuelle Situation und die prophetischen Angaben, die sie kannten. Das Problem war nicht in den Informationen, die sie hatten, sondern in der Verknüpfung, die sie dazwischen herstellten. Das ist ein Fehler, den wir manchmal machen, dass wir Dinge einfach zusammen praktizieren und die Verknüpfung, die stimmt nicht. In einer bisschen anderen Form kann man das heute durchaus auch finden. Wir haben, jedenfalls diejenigen von uns, die mit solchen Belehrungen aufgewachsen sind, keine Angst, dass jetzt etwa der Tag des Herrn, die Gerichte der Drangsaalszeit schon gekommen sein könnten. Aber wenn man [00:29:06] mal an so einige charismatische Lieder denkt, Praise and Worship Music, da findet man relativ oft den Gedanken an Jesus als König, als den Weltherrscher, der Frieden über die Erde bringt und man erwartet das konkret schon in unserer Zeit und feiert Jesus, wie das oft so genannt wird. Das ist jetzt das andere Extrem, was sich ein bisschen erklärt aus der Tatsache heraus, dass wir hier auf der Westhalbkugel der Erde eben weniger unter Verfolgung leiden, als vielmehr Frieden und äußeren Wohlstand genießen. Okay, dann nimmt man eben diese Seite des tausendjährigen Reiches und kopiert die quasi auf unsere aktuelle Situation. Es gibt ziemlich viele Lieder von diesem Kaliber, wo das, wenn nicht das ganze Lied prägt, dann aber doch zumindest erwähnt wird und wo Dinge, die effektiv erst im tausendjährigen Reich Wirklichkeit werden, doch verbunden werden mit uns heute. Damit [00:30:07] verliert man das Verständnis für den wirklichen Charakter der Zeit der Gnade, wo der Herr Jesus eben noch nicht öffentlich regiert, wo Gott noch nicht derjenige ist, der die Dinge vollständig in seiner Hand hält und wo alles nach seinem Willen läuft und wo weltweiter Frieden herrscht. Wir sind noch weit davon entfernt. Das war also die Befürchtung der Thessalonicher, dass der Tag des Herrn jetzt schon da sein könnte. Das ist was anderes als zum Beispiel in Römer 13, wo es heißt, dass der Tag nahe ist. Nahe ist er schon, aber da ist er noch nicht. Und dann präzisiert Paulus in den folgenden

Versen, jetzt läuft uns die Zeit schon wieder ein bisschen weg, was konkreter noch geschehen muss, bevor dieser [00:31:02] Tag des Herrn wirklich beginnen kann. Vers 3, lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde. So, hier haben wir das Wort Abfall. Damit haben wir jeden Tag zu tun, beim Abfalleimer. Aber hier ist natürlich etwas anderes gemalt, eine andere Art von Abfall. Das ist das, was man manchmal mit einem Fremdwort bezeichnet als die Apostasie. Ich möchte zum Vergleich mal einen Vers daneben stellen, der uns ein bisschen hilft, obwohl er nicht das gleiche meint. 1. Timotheus 4, Vers 1, der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen. Da bekommen wir ein Verständnis [00:32:08] dafür, was Abfallen meint, dass man also die Lehre des Wortes Gottes aufgibt. Nur hier in 1. Timotheus 4 heißt es, dass in späteren Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden. Und hier wird dieses Substantiv gebraucht, der Abfall. Das bedeutet Folgendes, nach der Entrückung werden ja auf der Erde zunächst mal keine Gläubigen mehr sein. Alle gläubigen Christen, ich muss jetzt mal die Unterscheidung machen zwischen wirklich gläubigen Christen und welchen, die sich nur Christen genannt haben, die das nur dem Namen nach waren, die wirklich Gläubigen unter den Christen, sind alle entrückt worden. Auch wie wir gestern gesehen haben, die Gläubigen, die vor der christlichen Haushaltung gelebt haben, aus [00:33:03] dem Alten Testament, die sind auch entrückt worden. Aus den Juden oder unter den Juden gibt es in unserer Zeit, das kann man definitiv sagen, viele, die das Alte Testament wirklich von Herzen glauben, aber die nicht verstanden haben, die nie das Evangelium der Gnade Gottes gehört haben und die nicht verstanden haben, bis heute nicht, dass dieser Jesus von Nazareth, den ihre Vorfahren gekreuzigt haben, dass er eben doch der Messias aus dem Alten Testament war. Und diese Leute, die werden die Entrückung gewissermaßen überleben, die werden in die Drangsalzeit hineingehen und von denen werden dann viele verstehen, eben diese Tatsache, dass Jesus von Nazareth ihr Messias war. Und die konstituieren dann diesen berühmten Überrest [00:34:07] aus den Juden, den treuen Überrest. Wo soll der sonst herkommen? Das sind also Leute, die das Evangelium nicht bewusst abgelehnt haben, aber die es offensichtlich nicht gehört haben oder jedenfalls nicht in einer verständlichen Weise präsentiert bekommen haben. Die haben dann noch eine Chance. Aber von denen, die das Evangelium gehört haben, für die ist keine Chance mehr. Es werden dann zunächst einmal nur solche Menschen auf der Erde sein und im Christentum unter diesen Nur-Namen-Christen wird dann jedes Zeugnis von Gott komplett und endgültig abgelehnt werden. Das wird im Judentum auch so sein, mit der einen Ausnahme dieses treuen Überrestes, der aber gar nicht mal so klein sein wird. Der Abfall, das bedeutet [00:35:02] also, dass jedes Zeugnis von Gott durch sein Wort und auch in der Schöpfung, so dieses Evangelium der Schöpfung, dass das rundweg und vollständig abgelehnt wird, und zwar unter Christen und unter den ungläubigen Juden. Das sind diejenigen, die in den prophetischen Schriften manchmal die Vielen genannt werden, die Mehrheit des jüdischen Volkes, die dann nach wie vor sagen werden, ja, das war richtig, dass wir diesen Jesus gekreuzigt haben, die also bei ihrer Ablehnung und Verwerfung bleiben. Die werden dann endgültig alles über Bord werfen. Es wird immer noch ein Zeugnis für Gott geben, das aber nicht viel bringen wird, diesen Menschen jedenfalls nicht. Das ist das Zeugnis einmal von diesem treuen Überrest und durch die Gerichte Gottes. Das ist ein Zeugnis für Gott, aber ein Zeugnis, das nicht [00:36:05] zum Glauben führt. Trotzdem hat das Wert in Gottes Augen, weil gewisse Eigenschaften von Gott, zum Beispiel seine Heiligkeit, dadurch doch vor den Menschen dargestellt und aufrecht erhalten werden. Der Abfall bedeutet also, dass die Wahrheit über Gott, die Wahrheit, die Gott uns offenbart hat, vollständig aufgegeben wird und auch bewusst und willentlich aufgegeben wird. Soweit sind wir heute also noch nicht. Es gibt immer noch Christen in der Welt, es gibt christliche Lebensführung, die ein Zeugnis gibt. Das Wort Gottes hat selbst im öffentlichen Leben noch gewissen Einfluss. Wir haben immer noch eine Rechtsprechung, die in gewissen Grundzügen immer noch auf biblischen Prinzipien beruht

und dadurch ist der Abfall noch nicht gekommen und der wird auch nicht kommen vor der Entrückung. Wenn er aber kommt, dann [00:37:06] wird er auch den Weg ebnen für das zweite Böse, was sich dann entwickeln wird, das nämlich auch offenbart wird, der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens. Das ist mit einem Wort der Antichrist. Und jetzt werden wir in der Zukunft dann eine ziemlich interessante Konstellation haben und Generationen von Brüdern haben sich mit diesen prophetischen Ereignissen beschäftigt. Wir machen das jetzt aber kurz. Der Antichrist wird wahrscheinlich ein Jude sein, zumindest ein Israeli und er wird auch politische Führung übernehmen, deswegen wird er auch an manchen Stellen der König genannt, aber seine Kernkompetenz wird doch auf religiösem Gebiet sein. Wenn wir jetzt eben gesehen haben, dass die Wahrheit des Antichrists rundweg und vollständig abgelehnt wird, dann entsteht ein Vakuum und der Mensch [00:38:03] kann nicht ohne Religion leben. Das geht nicht. Und dieses Vakuum, was dann entsteht, das wird der Antichrist füllen. Wenn wir mal gerade eine Stelle aus dem ersten Johannesbrief aufschlagen, dann sehen wir da, wie er religiös operieren wird. Erst Johannes 2, Vers 22.

Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Dieser Vers sagt also, dass der Antichrist zwei große Wahrheiten leugnen wird. Erstens, dass Jesus der Christus ist und das war die besondere Botschaft zum Beispiel von Paulus an die Juden. Christus muss man hier lesen im Sinne von Messias. Er wird also den Kern des jüdischen Glaubens leugnen, dass der, [00:39:04] der alle Verheißungen an Israel erfüllt, der das ganze alte Testament einmal erfüllen wird, dass das Jesus war, dass er der Messias ist. Er wird den Kern des jüdischen Gottesdienstes, den Gott ja eingesetzt hat, nehmen und wird den leugnen. Und er wird auch leugnen den Vater und den Sohn. Und das ist Kernwahrheit des christlichen Glaubens. Das ist die besondere Beziehung, die jeder heute bekommt und genießt, der heute das Evangelium der Gnade Gottes annimmt. Diese Beziehung zu Gott als Vater, das wird er auch nehmen und wird das auch aushebeln, wird das über Bord werfen, wird das leugnen. Das heißt, er wird ein komplettes Ende machen mit allem, was dann noch an Gottes Offenbarung unter Juden oder Christen, nur [00:40:02] Namen Christen, existieren wird. Wir sind wieder zurück in unserem Text. Der widersteht und sich erhöht über alles, was Gott heißt oder verehrungswürdig ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, dass er Gott sei. Auf diese Weise füllt er das Vakuum. In Jerusalem wird es einen Tempel geben. Welchen Sinn macht der noch, wenn es keinen jüdischen Gottesdienst mehr gibt? Und dieser Mann wird pffiffig genug sein, um zu erkennen, die Menschen wollen irgendwas, anbeten. Und dann wird er sich selber anbieten. Er wird sich da hinsetzen und wird dann noch sehr pffiffig kooperieren mit demjenigen, der dann in Europa herrschen wird, der europäische Präsident oder Herrscher. Und das wird einer sein, der seine Kernkompetenz auf politischem Gebiet haben wird. Die beiden werden also prächtig zusammenarbeiten. Der eine mehr auf religiösem Gebiet, der andere [00:41:03] auf politischem Gebiet. Und damit sind die Menschen rundum gut versorgt. Keiner wird mehr was vermissen. Und sie werden vollständig unter diesem doppelten Einfluss des Bösen sein. Und die beiden Personen, wo kommen die her? Offenbarung 13, da haben wir diese Beschreibung der zwei Tiere. Eins kommt aus dem Meer, das ist der europäische, der römische Herrscher.

Eins kommt aus der Erde, das ist der Antichrist. Und was die beiden hervorbringt, das ist am Ende der Teufel. Wir haben also den Teufel, den Antichristen und den römischen Herrscher. Drei Personen, es ist kein Zufall, dass es gerade drei sind, ist ohne Zweifel vom Teufel genau so gesteuert, dass er quasi die Dreieinheit Gottes imitiert und pervertiert, verdreht, dass er die nachahmt. Dreieinheit Gottes einerseits, der Vater, der Heilige Geist und der Sohn [00:42:05] und eine böse Dreieinheit andererseits, der Teufel selbst, der Antichrist und der römische Herrscher. Dieser Antichrist wird hier genannt, der Mensch der Sünde, das heißt, er ist einer, der komplett durch das

Böse charakterisiert ist und der Sohn des Verderbens, Sohn im Sinne von Herkunft. Er wird also durch das Verderben eigentlich ins Spiel gebracht werden, durch denjenigen, der nichts anderes als Verderben im Sinn hat, den Teufel und er wird am Ende auch selbst in das Verderben gehen. Es ist übrigens kein Zufall, dass mit Sohn des Verderbens noch eine Person in der Bibel bezeichnet wird. Manche kennen das, Johannes 17, das ist Judas Iskariot. Der Herr Jesus in seinem Gebet zum Vater, der erwähnt, als er so gedanklich die Jünger durchgeht, ich habe keinen von ihnen verloren, nur einen, das ist der Sohn [00:43:07] des Verderbens, das war Judas. Judas ist ein Vorbild in Teilbereichen von dem, der einmal in Israel unter den untreuen Juden das Heft in die Hand nehmen wird. Er wird sich selbst darstellen, dass er Gott sei. Interessante Angabe, vor allem, wenn man rückwärts denkt.

Wir sind jetzt hier unterwegs vorwärts in der Zeitschiene, aber wenn man rückwärts denkt, wir haben uns daran erinnert, dass dieser Mensch, es wird ja wirklich ein Mensch aus Fleisch und Blut sein, dass dieser Mensch durch den Teufel ins Spiel gebracht werden wird, Stichwort Teufel. Wir kennen dessen Historie. Womit hat der Teufel angefangen, Teufel zu sein? Wenn wir das mal eben gerade aufschlagen aus Jesaja 14, Vers 12. Wie bist [00:44:18] du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte, zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen. Und du sprachst in deinem Herzen, zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten. Man könnte noch Ezechiel 28 dazu nehmen, da wäre eine ähnliche Beschreibung. Da kann man erkennen, dass das die Ursünde des Teufels war. Er hatte eine hohe Position. Er war ein geschaffenes Wesen, ist ein geschaffenes Wesen, war einer der Engelsfürsten wahrscheinlich [00:45:01] und das reicht ihm nicht. Er wollte noch höher hinaus. Er wollte sich gleich machen dem, der ihn geschaffen hatte, dem Höchsten. Er wollte sein wie Gott. Und das Ergebnis war, das haben wir hier gelesen, dass Gott ihn vom Himmel gestürzt hat, dass er dadurch zum Teufel wurde, dass er seinen Rang, den er von Gott aus hatte und seine Position ein für allemal verlor. Und seitdem ist die ganze Geschichte, die ganze Karriere des Teufels ein Weg abwärts. Man kann das ganz gut anhand von verschiedenen Stufen nachvollziehen, bis er schließlich im Feuersee landen wird. Das Fatale ist, dass die Strategie, mit der er selbst gescheitert ist, dass er die anschließend bei Adam und Eva ausprobiert hat, ist zu Eva gekommen in den Garten Eden und hat sie versucht mit diesen Worten, ihr werdet sein wie Gott.

Er hat eine Pleite erlebt damit, ist gestürzt worden, aber er hat die Strategie erfolgreich [00:46:05] muss man sagen, ausprobiert an Eva. Er gibt nicht auf. Am Ende der Geschichte, am Ende seiner bösen Laufbahn, dann macht er dasselbe nochmal durch diesen Antichristen. Der wird sich darstellen, dass er Gott sei und dass er anzubeten ist und die ungläubigen Juden werden ihm auf den Leim gehen. Einschub in Vers 5, erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war? Das heißt, dieses Thema, das war jetzt nichts komplett Neues, eben im Gegensatz zu der Sache mit der Entrückung von gestern Abend. Diese Gerichte der Drangsalzeit, wir haben ein Beispiel aus Malachi 3 gelesen, das war nichts ganz Neues. Das Alte Testament redet auf relativ vielen Seiten von diesen ganzen Personen, den Ereignissen, den Gerichten und so weiter. Und wenn man das mal ein bisschen [00:47:04] verfolgt hier, das ist schier unglaublich, wie viel Paulus diesen jung bekehrten Thessalonikern in diesen relativ wenigen Wochen präsentiert haben muss an Wahrheit. Er verlangte nicht, dass sie das alles schon verstanden hatten. Aber er kommt darauf zurück, erinnert ihr euch nicht, dass ich euch auch das schon gesagt habe? Vers 6, und jetzt, nachdem ihr das alles gehört habt, wisst ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit offenbart wird. Und das müssen wir unbedingt zusammennehmen mit dem nächsten Vers 7, denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam, nur ist jetzt der da, der zurückhält, bis er aus dem Weg ist. Man erkennt die Parallele, das,

was zurückhält, Vers 6, und der, der zurückhält, Vers 7.

So, das sind jetzt diese beiden Hindernisse, Hindernisse aber jetzt in einem positiven Sinne aus unserer Sicht betrachtet, damit eben dieses Böse, der Abfall und der Mensch, [00:48:05] der Sünde, heute noch nicht in Erscheinung treten kann. Es gibt zwei Hindernisse, das, was zurückhält. Das ist eine etwas interessante Ausdrucksweise. Der Heilige Geist hätte uns ja nun den Gefallen tun können, etwas präziser zu sagen, was er damit meint. So hat er natürlich ein bisschen die Tür offen gelassen, dass darüber viel spekuliert wurde, was das ist. Man kann es vielleicht nicht ganz hieb- und stichfest sagen oder jedenfalls nicht allzu fest behaupten, aber eine Sache, es geht ja hier um eine Sache, nicht um eine Person zuerst mal, eine Sache, die die Entwicklung des Bösen zurückhält, das ist ohne Zweifel die Tatsache, dass wir heute noch einigermaßen funktionierende Regierungen haben. Ich weiß, dass in allen Gebetsstunden die Brüder immer dafür beten, dass so viel Böses auch Eingang in die Rechtsprechung und in die Exekutive findet, ist alles wahr. Aber trotzdem, ich habe das vorhin schon erwähnt, [00:49:05] wir haben prinzipiell immer noch eine Legislative, eine Gesetzgebung und eine Rechtsprechung, die noch auf gewissen biblischen Grundsätzen beruht. Zum Beispiel der einfache Grundsatz, dass Böses bestraft und Gutes belohnt werden muss. Das gilt vom Prinzip her immer noch, auch wenn die Einordnung, was jetzt böse und was gut ist, immer mehr aufgeweicht und verdreht wird. Aber das Prinzip gilt noch. Wir befinden uns hier in einer Zeit, wo das effektiv auf den Kopf gestellt werden wird, wo das Gute komplett abserviert wird, man will nichts mehr davon wissen, und wo offiziell Böses gut geheißen werden wird. Und die Regierungen, die dann da sein werden, allen voran diese beiden Tiere aus Offenbarung 13, die werden nicht mehr Römer 13 erfüllen, dass jede Obrigkeit von Gott ist, sondern die werden, wie wir das gesehen haben, [00:50:02] von unten, vom Teufel eingesetzt werden. Das macht einen ganz grundsätzlichen, ganz prinzipiellen Unterschied. Wir haben immer noch Regierungen, die nach gewissen guten Prinzipien funktionieren, und das ist in Deutschland noch sogar mehr der Fall als in manchen anderen Ländern. Und Gott benutzt das wirklich, um immer noch die Entwicklung des Bösen zurückzuhalten. Die Tatsache, dass wir heute Abend kein Problem damit haben müssen, uns hier zu versammeln, ist ein Beweis dafür. Das verdanken wir unter anderem unserer Regierung. Das, und das findet man auch in guten Betrachtungen, das können wir sicherlich mit diesem, das was zurückhält, hier verbinden. Es wird manchmal ein bisschen darüber spekuliert, ob die Versammlung vielleicht damit auch gemeint sein könnte. Man kann den Gedanken auch schon mal hören. Verbinden kann man das vielleicht mit 1. Timotheus 3, [00:51:06] Vers 15, weil da die Versammlung genannt wird, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Auch der Gedanke ist nicht ganz verkehrt. Die Versammlung ist auf der Erde, um ein Zeugnis von der Wahrheit aufrecht zu erhalten. Und dieses Zeugnis ist da. Ich rede jetzt nicht von Evangelisationen oder Traktate verteilen oder sowas. Aber die Tatsache, dass es in Oberfischbach eine Versammlung gibt, die alle Gläubigen umfasst, das ist ein gewisser Hemmschuh für das Böse. Es sähe in Oberfischbach definitiv anders aus, schlechter aus, sehr viel schlechter, wenn ihr alle als Gläubige und auch welche, die sich vielleicht gar nicht hier versammeln, wenn die alle nicht da wären, wenn die alle mal weg sein werden. Auch das ist wahr. Aber ich denke, der [00:52:03] erste Gedanke ist sicherlich doch an die Regierungen, die Gott eingesetzt hat und die heute noch von ihm kommen. Jetzt wisst ihr, was zurückhält, damit zu seiner Zeit, und das wird eben nach der Entrückung sein, dieser Antichrist offenbart wird. Man muss also keine Befürchtung haben, dass der heute schon auftritt. Diese Befürchtung hat es immer wieder gegeben in der Historie, wenn irgendwelche schrägen Typen da auftraten. Das ist schon ganz früher der Fall gewesen, als der Protestantismus aufkam, da hat man den Papst verdächtigt, er wäre der Antichrist. Dann hinterher war mal Napoleon Bonaparte dran, Adolf Hitler, der wurde auch gern damit in Verbindung gebracht. Die mögen alle Züge von diesem Mann gehabt haben, aber sie waren es nicht. Der kommt noch zu seiner Zeit. Versieben, denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam.

Geheimnis, das müssen wir hier verstehen, nicht als etwas ganz schrecklich Geheimnisvolles, [00:53:05] sondern etwas, was früher eben nicht offenbart worden war durch Gott. Was wir aber jetzt erkennen, wir als Gläubige, aber was noch nicht, bis heute noch nicht offiziell sich so richtig zur Blüte entwickelt. Das Geheimnis, also die geheimnisvolle Kraft der Gesetzlosigkeit, die ist wohl schon wirksam. Die Ansätze dazu, die sehen wir sich schon entwickeln jetzt, aber es ist noch mehr im Untergrund. Es wird noch unter Kontrolle gehalten durch das, was zurückhält und durch den, der immer noch da ist, der zurückhält, solange bis er selbst aus dem Weg ist. Es gibt also auch eine Person, die die Entwicklung des Bösen noch zurückhält und das können wir vielleicht noch etwas direkter mit der Versammlung verbinden. Es ist nicht die Versammlung, aber die Person ist [00:54:01] der Heilige Geist, der wohnt in uns persönlich als Gläubigen und in der Versammlung und damit ist ja eine, wenn man das so sagen darf, eine Person dieser göttlichen Dreieinheit auf der Erde präsent. Und diese Tatsache sorgt auch dafür, obwohl man den Heiligen Geist bekanntlich nicht sieht, aber diese Gegenwart sorgt noch dafür, dass das Böse auch noch zurückgehalten wird. Und es wird so sein, wenn wir alle die Erde verlassen, wenn es keine Gläubigen dann mehr geben wird hier auf der Erde, dann verlässt der Heilige Geist in diesem Sinne auch die Erde. Diese Innenwohnung, wie man das oft nennt, des Heiligen Geistes in Menschen, die auf der Erde leben, die kommt dann zu einem Ende. Er bleibt bei uns, in uns für alle Ewigkeit, aber wir werden dann eben nicht mehr auf der Erde sein. Jetzt ist der da, der zurückhält, bis er aus dem Weg ist und das wird geschehen eben im [00:55:09] Wege der Entrückung der Gläubigen. Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den dann der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten wird durch die Erscheinung seiner Ankunft. Es ist ganz interessant, dass hier die Offenbarung dieses Menschen der Sünde, des Antichrists, und seine Vernichtung durch die Ankunft des Herrn Jesus direkt miteinander verbunden wird. Das unterstreicht die Gewissheit, dieser Mann wird kommen, er wird sehr wirksam in böser Weise sein, aber nicht für immer. Der Herr Jesus wird ihm ein Ende machen und das ist hier dann das Thema in den nächsten Versen. Der Antichrist wird ein bemerkenswertes Ende haben, wenn wir das doch mal eben gerade noch aufschlagen aus Offenbarung 19. Offenbarung 19, Vers 20. Und das Tier wurde ergriffen und der falsche [00:56:15] Prophet, falscher Prophet ist der Antichrist, der die Zeichen vor ihm tat, womit er die verführte, die das Mahlzeichen des Tieres annahm und die sein Bild anbeteten, lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Nun mal eben so weit. Diesem Antichristen und auch dem römischen, dem europäischen Herrscher wird ein ganz plötzliches Ende gemacht werden. Die Ungläubigen werden immerhin noch vor dem Richter, vor dem großen weißen Thron erscheinen müssen. Die feindlichen Nationen rund um Israel, die werden in mehr oder weniger langen Gerichtssitzungen bekämpft und dann schließlich besiegt werden. Aber diese beiden, die unter der Bezeichnung von Tieren in der Prophetie [00:57:04] laufen, denen wird ein ganz plötzliches Ende gemacht. Keine Gerichtsverhandlungen mehr, kein Nachweis anhand von irgendwelchen Büchern, wie am großen weißen Thron, sondern plötzlich, augenblicklich und direkt durch den Herrn Jesus. Das haben wir hier durch den Hauch seines Mundes vernichten, durch die Erscheinung seiner Ankunft. Das lässt der Herr Jesus sich auch wiederum nicht nehmen. Wir haben uns gestern Abend daran erinnert, dass das Werk zu unserer Erlösung durch den Herrn Jesus selbst vollbracht werden musste, dass er sich auch nicht nehmen lässt, uns persönlich abzuholen bei der Entrückung. Aber mit diesen beiden bösesten Menschen abzurechnen, das lässt er sich auch nicht nehmen. Das macht er auch persönlich. Durch den Hauch seines Mundes, interessanter Ausdruck, den Hauch, den hört man kaum, den spürt man nicht, aber das reicht. Jetzt [00:58:06] an manchen Stellen verbunden mit der Schöpfung, dass Gott durch den Hauch seines Mundes Dinge geschaffen hat. So stark, so wirksam ist dieser Hauch. Aber hier wird er verbunden mit dem Gericht über das personifizierte Böse. Und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft. Wenn von Erscheinung die Rede ist, dann hat das eigentlich die Bedeutung, dass etwas, was vorher unsichtbar war, sichtbar wird. Erscheinung, man könnte auch sagen,

Sichtbarwerdung. Der Herr Jesus, er ist im Himmel, aber dann wird er erscheinen, öffentlich sichtbar werden. Und das ist natürlich ein großer Unterschied zu der Entrückung der Gläubigen. Da wird er auch vom Himmel kommen, bis in die Wolken, aber er wird den Menschen auf der Erde nicht erscheinen. Das ist eine Sache zwischen ihm und den Seinen. Niemand anderem. Aber die Erscheinung wird öffentlich sein. [00:59:03] In Vers 9, das bezieht sich jetzt wieder auf den Antichristen, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge und so weiter. Das sind Kennzeichen hier. Hier wird Macht erwähnt, Zeichen und Wunder, die aber mit Lüge verbunden werden, sind drei Kennzeichen, die man an anderen Stellen, beispielsweise in Apostelgeschichte 2, auch in Verbindung mit dem Mann Jesus findet. Oder Paulus erwähnt das mal als Nachweis seiner Apostelschaft, ohne dass wir das jetzt nachlesen, mangels Zeit. Das ist ein Hinweis darauf, dass dieser Antichrist ganz maßgeblich charakterisiert sein wird durch Imitation. Imitation der Macht des Herrn Jesus, um die Juden zu täuschen, imitiert, imitieren wird er aber auch die Macht der Boten des Evangeliums, der Apostel, um auch die Christen noch zu vereinnahmen und zu täuschen, [01:00:05] die ungläubigen Christen, die dann auf der Erde sein werden. Und damit wird er Erfolg haben, Vers 10, bei denen, die verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Warum gehen die verloren? Weil der Einfluss des Bösen so übermächtig war, dass sie nicht widerstehen konnten? Nein, sie werden verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen. Sie hätten sie annehmen können. Und es ist bemerkenswert, dass hier gar nicht mal einfach gesagt wird, weil sie die Wahrheit nicht annahmen, sondern, ein bisschen kompliziert formuliert, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen. Die Wahrheit ist diesen Menschen in Form des Evangeliums als etwas Liebenswertes vorgestellt [01:01:01] worden. So ist das Evangelium. Das ist keine harte Botschaft, das ist was anderes als das Gesetz vom Sinai und erst recht etwas anderes als die Bhagavad Gita der Hindus oder die Schriften anderer Religionen, der Koran der Muslime oder so etwas. Die Wahrheit Gottes, das ist etwas, was man lieb gewinnen kann. Natürlich hat sie auch die Seite des Lichtes, aber doch scheint das Licht in unser Leben, in unser sündiges Leben hinein. Warum? Weil Gott uns liebt. Und diese Liebe zur Wahrheit, die haben diese Menschen nicht angenommen, damit sie errettet würden. Das ist ihre Verantwortung. Sie haben das abgelehnt. Damit haben sie die Tür aufgemacht, um anschließend den Antichristen aufzunehmen. Vers 11. Und deshalb wird dann Gott aktiv und sendet ihnen eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit [01:02:03] nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit. Das heißt, für diese Menschen wird dann der Punkt kommen, wo sie die Lüge glauben müssen, weil sie willentlich die Liebe zur Wahrheit abgelehnt haben, weil sie die Ungerechtigkeit der Wahrheit vorgezogen haben. Sie haben Wohlgefallen gefunden an der Ungerechtigkeit. Das heißt, die haben die Prioritäten bewusst falsch gesetzt. Es geht hier nicht um Leute, die nie ein klares Evangelium gehört haben. Es geht hier nicht um Menschen, die vielleicht die geistigen Kapazitäten nicht hatten aufgrund von Behinderungen oder sowas, um das Evangelium verstehen und annehmen zu können. Es geht um Leute, die kapiert haben, Gott hat sich an mich gewandt, Gott hat an mich appelliert, Gott hat mir seine Liebe angeboten und ich wollte das nicht. Sie haben Wohlgefallen gefunden an der [01:03:02] Ungerechtigkeit. Das sind die Leute, die das erleben, was wir heute Abend betrachtet haben. Der eine oder andere mag jetzt denken, naja, das betrifft uns nicht, wir sind da nicht mehr auf der Erde. Stimmt auch. Was hat das mit uns zu tun? Ein Punkt ist, den habe ich am Anfang schon erwähnt, was diese schreckliche Entwicklung beenden wird, das ist das Kommen des Herrn Jesus. Das Kommen, seine Erscheinung, um sein Reich aufzurichten, sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Ein anderer Punkt ist das, was wir, so Gott will, morgen Abend betrachten werden. Dieser Tag des Herrn, der mit Gerichten anfängt und dann überleitet in den Segen des Reiches, hat ganz konkrete praktische Bedeutung und Relevanz für uns. Heute Abend ist nicht mehr die Zeit und auch nicht vorgesehen, das zu betrachten. Wer morgen Abend hier

ist, dann möchten wir das, so Gott will, zusammen betrachten anhand von 1. Thessalonicher 5.